

HANDBALLpost

Winter 2018: Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen



HANDBALL MIT HEIMVORTEIL

GANZ
SACHSEN
DRÜCKT DIE
DAUMEN ZUR
WM 2019



Auch das Jahr 2018 geht nun wieder zu Ende und für den Handball-Verband Sachsen war es ein durchaus ereignisreiches. Sportlich konnten wir Erfolge feiern, mussten aber auch Niederlagen einstecken.

Unser Nachwuchs konnte beim bundesweiten Länderpokal den dritten Platz belegen – sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jungen. Zweifellos ein sehr gutes Ergebnis, das für die kontinuierliche Nachwuchsarbeit im Verband, aber auch in den Vereinen spricht. In der Bundesliga der Männer hat sich der SC DHfK Leipzig etabliert und in der 2. Bundesliga machten uns der EHV Aue und der HC Elbflorenz Dresden viel Freude. Für das nächste Jahr wünschen wir uns einen sächsischen Aufsteiger aus der Mitteldeutschen Oberliga, damit in der 3. Liga ein weiterer Verein neben der SG Leipzig unsere Farben vertritt.

Bei den Frauen war das Jahr 2018 nicht so erfreulich. Erstmals spielt nach dem Abstieg des HC Rödertal keine sächsische Mannschaft mehr in der 1. Bundesliga. In Liga zwei ist aber neben dem HC Rödertal auch der BSV Sachsen Zwickau gut etabliert und erfolgreich. Der HC Leipzig hat sich in der 3. Liga neu aufgestellt, spielt dort gemeinsam mit dem HC Chemnitz und SC Markranstädt um Punkte und hat das Ziel Rückkehr an die Spitze ausgege-

LIEBE LESER,

ben. Gut vertreten sind wir auch weiterhin in der Mitteldeutschen Oberliga, wo von 14 Männermannschaften immerhin sieben aus Sachsen kommen. Bei den Frauen sind es vier von zehn Teams.

Was aber wäre der Spitzenhandball ohne die Basis, sprich die Vereine, in denen Woche für Woche die Grundlagen gelegt werden, vor allem bei der Nachwuchsförderung. Dafür gilt es auch an dieser Stelle „Danke“ zu sagen an alle ehrenamtlichen Funktionäre, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter sowie Mannschaftsbetreuer. Und nicht zuletzt an die vielen Eltern und Großeltern, die ihren Kindern und Enkeln das Handballspielen ermöglichen und selbst mit Herzblut dabei sind.

Nun steht bereits wieder das nächste Jahr vor der Tür und auch 2019 wird sicher ein interessantes. Bereits im Januar dürfen wir uns auf tolle Spiele bei der Männer-WM im eigenen Lande freuen. Da ist Daumendrücken angesagt, denn das Ziel heißt „mindestens Halbfinale“. Am 18. Mai findet dann der zehnte ordentliche Verbandstag des Handball-Verbandes Sachsen statt. Dieser steht unter dem Motto „100 Jahre Handball in Sachsen“ und das wird natürlich entspre-



Uwe Vetterlein,
Präsident
des Handball-
Verbandes
Sachsen (HVS)

Foto: HVS

chend gefeiert. Auch unsere Verbandsstrukturen sollen erneut auf den Prüfstand gestellt werden. Es gilt zukunftsfähige spieltechnische Bedingungen für möglichst alle Vereine zu schaffen.

Nun aber wünsche ich Ihnen allen erst einmal ein geruhsames Weihnachtsfest sowie einen guten und erfolgreichen Start ins neue Jahr. Ich freue mich auf ein Wiedersehen in den Sporthallen Sachsens und bei den Handballspielen.



.....04 **INTERNATIONAL** Die Heim-WM 2019

.....06 **NATIONAL** 1. + 2. Bundesliga

.....12 **REGIONAL** 3. + 4. Liga

.....14 **LOKAL** Sachsenliga

.....16 **ZWEI MINUTEN** Die Schiedsrichterseite

.....17 **POSTER** Der WM-Titel 2007

.....18 **KALENDER** Der Handballplaner 2019

.....21 **INTERNATIONAL** Die Heim-WM 2019

.....22 **KREUZ UND QUER** Die Verbandsseiten

.....24 **RÜCKRAUM** Die Geschichtsseite

.....25 **ABC** Die Nachwuchsseiten

.....28 **CHEMNITZ** Die Spielbezirksseite

.....29 **LEIPZIG** Die Spielbezirksseite

.....30 **OSTSACHSEN** Die Spielbezirksseite

.....31 **SACHSEN-MITTE** Die Spielbezirksseite

.....32 **AUFSTELLUNG** Die Vereinsseite

.....33 **AUSZEIT** Die Ratgeberseite

.....31 **MEISTERTITEL** Die Glückwunscheite

JETZT GEHT'S ENDLICH LOS!

Der Fahrplan steht fest, die Personalplanungen laufen – und der Traum von einer Wiederholung des Wintermärchens von 2007 rückt näher: Am 10. Januar eröffnet die deutsche Nationalmannschaft in der Berliner Mercedes-Benz Arena die WM 2019. Bundestrainer Christian Prokop arbeitet seit Monaten mit Hochdruck an seinem Plan für das Turnier.

Im Rückraum hat die Mannschaft spätestens seit dem Kreuzbandriss von Julius Kühn ein Problem. Zusätzlich plagen sich weitere Leistungsträger mit Verletzungen – und so darf sich plötzlich Neuling Franz Semper vom Bundesligisten SC DHfK Leipzig Hoffnung machen. Nach seinen gelungenen Auftritten gegen Israel und dem Kosovo will er nun seine WM-Chance nutzen. „Er weiß, wo das Tor steht, geht immer wieder voll drauf. Ob mit Sprungwürfen oder Doppelfinten. Er zeigt wenig Respekt vor kampfstarken Abwehrreihen“, lobt Prokop, der schon als Vereinstrainer in Leipzig Sempers Mentor war. Das macht auch Leipzigs Manager Karsten Günther stolz: „Franz hat in den vergangenen vier bis fünf Jahren eine sehr positive Entwicklung genommen, ist im Alter von 21 Jahren schon ein absoluter Leistungsträger.“

Nach dem guten Abschneiden der DHB-Frauen bei der EURO 2018 in

Frankreich (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) wollen auch die Männer überzeugen. „Wir müssen möglichst konstant am Optimum und vor allem als Team mit vollem Einsatz agieren. Dann kommt dazu, dass man einfach auch ein Quäntchen Glück braucht, um ein Halbfinale zu erreichen. Aber das ist das Ziel“, sagt Prokop. Die deutsche Mannschaft wird in der Hauptstadt ihre Vorrundenspiele gegen eine Auswahl Koreas, Titelverteidiger Frankreich, Russland, Serbien und Brasilien bestreiten. Die jeweils drei besten Teams jeder Vorrundengruppe qualifizieren sich für die Hauptrunde, welche die DHB-Auswahl in Köln bestreiten würde.

In die heiße Phase startet die Mannschaft spätestens Ende Dezember. Am 28. Dezember versammelt Prokop sein Team zu einem zweitägigen Kurz-Lehrgang in Barsinghausen bei Hannover. Nach einer Silvester-Pause geht es dann vom 2. bis 6. Januar in Hamburg weiter. Während dieser Zeit bestreitet der Europameister von 2016 auch die letzten Vorbereitungsspiele: am 4. Januar in Hannover gegen Tschechien und am 6. Januar in Kiel gegen Argentinien. Am 8. Januar reist die Mannschaft dann nach Berlin, wo sie zwei Tage später gegen die Koreaner das Turnier eröffnet. ---- **Thomas Bothe**

Entschlossenheit in den Gesichtern: Die DHB-Nationalmannschaft stimmt sich kurz vor Antritt emotional auf das Qualifikationsspiel zur Europa League gegen Israel ein.

GF

**GERMANY
HANDBALL'19**

26th IHF MEN'S WORLD CHAMPIONSHIP

SV Schneeberg

ERFOLGREICHE RÜCKKEHRER

Als die Damen des SV Schneeberg in diesem Sommer mit der Empfehlung einer verlustpunktfreien Verbandsligasaison in die Sachsenliga aufstiegen, betraten sie kein Neuland. Bei der Mannschaft von Trainer Sascha Thieme handelte es sich um einen Rückkehrer, der sich im sächsischen Oberhaus schnell wieder einlebte. „Wir haben uns sofort wieder heimisch gefühlt“, sagt Abteilungsleiter Toni Polster. Das Schneeberg vom ersten Spieltag an ordentlich mitmischte, führt er insbesondere auf die Ausgeglichenheit der Truppe zurück. Zudem hat sich der Coach den neuen Anforderungen gestellt und in diesem Jahr erfolgreich seine B-Lizenz abgelegt. Damit es auch künftig in der Schneeberger Silberstromhalle ansprechenden Handball zu sehen gibt, werkeln die Erzgebirger weiter kräftig am Unterbau. Bis auf die A-Jugend sind alle Altersklassen mit Wettkampfteams besetzt. --- kb

HVH Kamenz

ABSTURZ EINES DINOS

Seit 2003 besetzen die Männer aus Kamenz ohne Unterbrechung die höchste sächsische Liga. Doch so schlecht wie momentan stand es um die Lessingstädter noch nie – trotz gelegentlicher Abstiegsnöte. Der Tabellenletzte bekommt bisher keinen Fuß auf die Platte, es schwächelt vor allem der Angriff. Kamenz hinkte der direkten Konkurrenz zeitweise mit mehr als 60 Treffern hinterher. Doch die Verantwortlichen bleiben optimistisch: „Gegen Döbeln und Riesa wird es schwer, aber nicht chancenlos“, sagt Vorsitzender Robby Tenne hoffnungsvoll. „Ab Dezember ist auch Pascal Freudenberg wieder dabei und im Januar gibt es ein zusätzliches Trainingslager. Da das Team noch nicht richtig eingespielt wirkt, sind das die besten Vorhaben. Schnellschüsse wird es nicht geben. Wenn wir sportlich absteigen, dann ist es eben so.“ Kurz vor der Rückrunde steigt die Spannung. So leicht sind Alteingesessene nicht aus der Liga zu werfen. --- en

Frauen des Radeberger SV in der Sachsenliga

ÜBERFORDERT, ABER NICHT HOFFNUNGSLOS



Eva-Maria Krohn vom Radeberger SV beim Wurfversuch im Spiel gegen die SG Neudorf/Döbeln im November.

Foto: Sophie Amlers

Das ist schon eine Mammutaufgabe für die Bierstädterinnen. Von der abgestiegenen Oberliga-Mannschaft sind wenige Spielerinnen übrig geblieben. Der Rest verstreute sich im Umfeld und anderswo. Was blieb, war die Entscheidung – Spielen oder Zurückziehen. Um vor allem dem nachrückenden Nachwuchs weiter gute Entwicklungschancen zu bieten, wurde der Verbleib in der Sachsenliga entschieden. Darin bestand Vereins- und Teamkonsens. Dafür wurde auch der Bezirksligaplatz geopfert, da diese Spielerinnen nun die erste Mannschaft bilden mussten.

Ein erster Teilerfolg war die Verpflichtung des erfahrenen Trainers Michael Schuller. Mit seinen hohen Leistungserwartungen gab es allerdings keinen Einklang und er quittierte Ende Oktober den Dienst. Um zu retten, was zu retten war, übernahmen Mirko Schulz, Thomas Heinze und Grit Schulz als Dreiergespann. Nach den meist deftigen Pleiten gehen die Verantwortlichen hier ein kalkuliertes Risiko ein, welches aber vom Team gewollt ist. Die Lösung bleibe eine vereinssinterne. „Das allein zu machen, würde jeden von uns dreien überfordern, da auch noch andere Aufgaben anstehen“, sagt Schulz zur derzeitigen Situation. „Das Ruder herumzureißen, wird nicht einfach. Verbessern ja, Spiele gewinnen wäre schön, ist aber noch weit weg. Durch hohe Forderungen an das Team gab es zusätzliche Abgänge. Jetzt versuchen wir, auch einige zurückzuholen und zu reaktivieren. Trotz der Situation ist die Stimmung in der Mannschaft gut. Wir müssen ge-

meinsam aus den Fehlern lernen und versuchen, das Beste herauszuholen.“

Dabei ist allen bewusst, in dieser Saison möglicherweise der erste Absteiger zu sein. Aber das Gesamtkonzept des Vereins ist jetzt wieder längerfristig angelegt, unter anderem mit dem Ziel, in der nächsten Spielzeit eine vernünftige Rolle in der Verbandsliga spielen zu können. „Wir sind dran, zu den Wurzeln zurückzukehren und eine schlagkräftige Mannschaft zu bilden“, ergänzt Schulz. „Das Nahziel ist, mal zu punkten und zu gewinnen, aber das Fernziel ist wichtiger. Wir wollen eine eingespielte Mannschaft formen und auch mit gemeinsamem Training mit der Jugend das Team erweitern und aufbauen.“

Dass die Chemie stimmt und das Trainerteam positiv aufgenommen wurde, bestätigt Sophie Anders, eine der erfahreneren Spielerinnen: „Die Mannschaft wollte lernen und hat das bisher bewiesen. Wir haben auch viele Verletzte, die spielen aber trotzdem mit. Wir werden weiter zusammen kämpfen.“ Hut ab vor allen, die sich da engagieren. Für die Abteilungsleitung ist es auch ein Neuanfang im Frauenbereich. --- Eberhard Neumann

ARD und ZDF erwerben Übertragungsrechte an Turnieren bis 2025

ERSTMALS SEIT 2013: HANDBALL-WM IM FREE-TV



Die Fernseh-Regie im Übertragungswagen während eines Handballspiels.

Foto: Christian Media

Tatsächlich. Die Heim-Weltmeisterschaft der deutschen Handball-Nationalmannschaft wird im kommenden Januar im frei empfangbaren Fernsehen übertragen. ARD und ZDF verständigten sich im Oktober mit der zuständigen Sportmarketingagentur Lagardère Sports auf eine Übertragung der TV-Rechte für das Turnier. Damit wird eine Handball-WM erstmals seit 2013 in Deutschland wieder live im Free-TV zu sehen sein. Die Übertragung gibt der Sportart nach Ansicht von DHB-Vize Bob Hanning die Chance, den Abstand zum Fußball deutlich zu verkürzen. „Der Handball muss in sieben Jahren näher am Fußball stehen, als er je gestanden hat“, sagte Hanning. Als Grund nannte der 50-Jährige das

Handball-Rechtepaket, das sich die beiden öffentlich-rechtlichen Sender Ende Oktober gesichert hatten – darunter auch die TV-Rechte für die Weltmeisterschaften 2021, 2023 und 2025 sowie für die Europameisterschaften 2020, 2022 und auch die EM 2024 in Deutschland. Der Handball müsse in dieser Zeit eine echte Alternative zum Fußball werden, so der DHB-Vize.

Zunächst wird das ZDF unter anderem das WM-Eröffnungsspiel der deutschen Mannschaft (18.15 Uhr) in Berlin gegen Korea live übertragen. Die ARD

steigt am 14. Januar mit der Partie gegen Russland in die Live-Berichterstattung ein. Ein mögliches deutsches Halbfinale wäre live im Ersten zu sehen, ein Finale mit Deutschland am 27. Januar live im Zweiten. „Das Produkt und das Projekt Handball ist mit keiner anderen Sportart mehr zu vergleichen“, erklärte das Präsidiumsmitglied des Deutschen Handballbundes (DHB) und betonte seine Forderung: „Jetzt hoffe ich, dass wir noch härter arbeiten, als wir je gearbeitet haben, um den Abstand zum Fußball positiv zu verkürzen.“ — *tbo*

Tickets für das Heim-Turnier online verfügbar

„FRÜHZEITIG WM-KARTEN KAUFEN“

Der Vorverkauf von Tickets für die Handball-Weltmeisterschaft läuft online über die WM-Website www.handball19.com, zudem gibt es Tickets an allen bekannten Vorverkaufsstellen von Eventim. Für die deutschen Spielorte sind rund 500 000



Tickets in den freien Verkauf gegangen. „Alle Handballfans sollten frühzeitig WM-Karten kaufen, bevor sie weg sind“, rät der DHB-Vorstandsvorsitzende Mark Schober — *red*

Ein Nachruf auf den Handball-Trainer Peter Kretzschmar

EINE EINMALIGE BILANZ



Peter Kretzschmar (rechts) gilt als der erfolgreichste Handballtrainer seiner Zeit. Auf dem Bild: 2010 in der Ernst-Grube-Halle mit seinem langjährigen Wegbegleiter Klaus Franke.

Foto: Christian Modia

Deutschlands wohl nach wie vor bekanntester Handballer zeigte sich während einer Diskussionsrunde über die deutsch-deutsche Sportgeschichte ahnungslos und zuckte mit den Schultern. Dabei hätte Stefan Kretzschmar mit dem Datum 14. Juni 1957 durchaus etwas anfangen können. An diesem Tag standen sich die beiden Mannschaften aus Ost und West im neuen Leipziger Zentralstadion gegenüber. Vor, so die offizielle Angabe, 80 000 Zuschauern. Manche Augenzeugen beteuern noch heute, es seien fast 100 000 gewesen.

Im Aufgebot der DDR (sie gewann 19:14) stand Peter Kretzschmar, Stefans Vater. Der Leipziger gehörte zu den besten Handballern seiner Zeit. Am 9. September ist er in einem Krankenhaus in Rüdersdorf bei Berlin kurz vor seinem 86. Geburtstag gestorben. Nur wenige Monate nach seiner Ehefrau Waltraud, die am 7. Februar mit gerade 70 Jahren starb. Gemeinsam hatte das Ehepaar Handball-Geschichte geschrieben. Peter Kretzschmars größter Erfolg als Spieler war der Titel bei der Großfeld-WM 1963 in der Schweiz, als die DDR das Finale gegen die Bundesrepublik 14:7 gewann. „Die Sieger sollten wertvolle Uhren erhalten“, wusste Stefan von Erzählungen seines Vaters. „Wahrscheinlich hatten die Organisatoren mit einem westdeutschen Sieg gerechnet. Nach dem Abpfiff war der Koffer mit den Uhren jedenfalls verschwunden.“

Über das Leipziger Spiel mit vollen Rängen hat Peter Kretzschmar seinem Sohn dagegen offenbar weniger erzählt. Dabei hat er sich durchaus gern daran erinnert. Zuletzt in einem Gespräch mit der Leipziger Volkszeitung, als Stefan 2002 mit dem SC Magdeburg die Champions League gewann. „Stefan kann alles gewinnen“, meinte er leicht amüsiert. „Er wird aber nie vor 80 000 spielen.“

Begonnen hatte Peter Kretzschmar in der Jugend MoGoNo Leipzig, später spielte er für den SC Lok. Als Trainer sorgte er dafür, dass die Handballerinnen des SC Leipzig in die Weltspitze vorstießen. Zweimal gewannen sie den Europapokal (1966 und 1975). Er agierte gleichfalls als Nationaltrainer, wurde mit der DDR-Mannschaft 1975 und 1978 Weltmeister. Bei den Olympischen Spielen 1976 in Montreal und 1980 in Moskau gewannen seine Mannschaften die Silber- beziehungsweise Bronzemedaille. Seine Bilanz ist im deutschen Handball unerreicht. Maßgeblich an diesen zahlreichen Erfolgen beteiligt war stets seine Ehefrau

Waltraud, eine der besten Handballerinnen der Welt.

Die ehemalige Leipziger Torhüterin Hannelore Zober sagte: „Pit habe ich nahezu alles zu verdanken. Er hatte eine unglaubliche Art, mit uns umzugehen.“ Einerseits sei er eine Respektperson gewesen. Andererseits habe er stets ein offenes Ohr für die Probleme und Sorgen der Spielerinnen gehabt. „Und in taktischer Hinsicht war er einfach ein Fuchs.“ Lothar Doering, ehemaliger DHfK- und SCL-Spieler, Olympiasieger 1980 und ebenfalls erfolgreicher Frauen-Trainer, hebt vor allem die Natürlichkeit Kretzschmars hervor. „Die war gepaart mit einer Autorität, der man sich einfach nicht entziehen konnte.“

Die Eltern von Stefan Kretzschmar haben ohne Zweifel große Handball-Spuren hinterlassen, vor allem in Leipzig. „In ganz Deutschland bin ich für alle Kretzsche“, sagte Stefan vor einigen Jahren, als er bei den Handballern des SC DHfK in den Aufsichtsrat kam. „Nur nicht in Leipzig. Hier ist das anders, da bin ich der Sohn von Traudl und Pit.“ — Winfried Wächter

Serie „Wir machen Sachsens Handball stark“ – Teil 4: Dr. Anne Naumann, Torhüterin des SV Koweg Görlitz

FRAU DOKTOR BLEIBT AM BALL



Was wäre Handball ohne die unzähligen Helden des Alltags, die Ehrenamtlichen und positiv Verrückten? Die Handballpost geht dieser Frage nach und stellt in einer neuen Serie die Handball-Macher im Freistaat vor – in Teil 4: Dr. Anne Naumann, Torhüterin des SV Koweg Görlitz.

Das muss man erst einmal schaffen: eine aktive Handballkarriere im professionellen Bereich, und parallel dazu noch eine Promotion anzufertigen. Anne Naumann ist genau dieses „Kunststück“ gelungen – mit allen Entbehrungen und terminlichen Planungen, die ein derartiger Spagat abverlangt. Seit 2016 trägt die Torhüterin mit Zweitliga-Erfahrung den akademischen Titel Dr. rer. medic (Doktor der Gesundheitswissenschaften). Ihr Forschungsthema: Entwicklung eines mehrfachfunktionalisierten Radiotracer auf Basis von Technetium-99m. Dabei soll das chemische Element nicht mehr nur in der Diagnostik, sondern auch für die Therapie eingesetzt werden. Mit einem Studium in Chemieingenieurwesen mit Vertiefungsrichtung Bioverfahrenstechnik an der Dresdner Hochschule für Technik und Wirtschaft begann ihre wissenschaftliche Laufbahn, die Diplomarbeit folgte am Uniklinikum Dresden im Bereich der Nuklearmedizin. Den körperlichen Ausgleich fand Naumann dabei im Handballsport – stetiges Pendeln und wenige Ruhephasen kennt sie eigentlich seit der Jugend. Dabei kam Anne Naumann relativ spät zum Handballsport. Zunächst war sie in der Leichtathletik aktiv, gibt aber auch zu: „Das machte mir nie wirklich Spaß. Zu jeder Trainingseinheit musste ich überredet werden.“ Dann änderte ein Aushang mit einer Einladung zu einem Schnupper-Handballtraining alles. „Viele meiner Freundinnen waren damals schon dort, also habe ich mich auch mal hingetraut“, so Naumann. Kaum hatte sie die ersten Kontakte zum damals noch „harzfreien“ Spielgerät absolviert, schon war sie im Handballfieber. Naumann: „In der Leichtathletik war ich immer Einzelkämpferin. Beim Handball motiviert dich die Gemeinschaft – das hat mich schließlich überzeugt.“

Gestartet ist Naumann in der C-Jugend der HSG Freiberg und wurde direkt von ihrem damaligen Coach Ralf Halles ins Tor gesteckt. „Vermutlich weil ich meinen Babyspeck mit ins pubertäre Alter genommen hatte“,



Stolz auf den Nachwuchs: Anne Naumann 2016 bei der Verteidigung ihrer Doktorarbeit mit ihren Eltern.

Foto: privat

meint Naumann scherzhaft. Nach Auflösung des weiblichen Bereichs bei der HSG wechselten die Spielerinnen zum SV Rotation Weißenborn. Neben ihren Auftritten in der B-Jugend durfte Naumann auch schon in den Erwachsenenbereich hineinschnuppern und hatte dort ein Promotionspiel gegen den HC Sachsen Neustadt. Jörg Adam war damals Trainer des Zweitligisten und lud Naumann ein. Zunächst nahm sie einmal wöchentlich am Training in Neustadt teil, mit dem Erreichen des Abiturs wechselte sie schließlich komplett – ausgestattet mit einem Zweitspielrecht für den OHV Löbau (Sachsenliga).

Drei Jahre später zog es Naumann zum Zweitligisten BSV Zwickau, wieder mit einem Zweitspielrecht für den HC. Die Einsätze in Deutschlands zweithöchster Spielklasse bezeichnet sie als ihre größten sportlichen Erfolge –

neben den Rehabilitationen ihrer insgesamt vier Kreuzbandrisse.

Die Belastung durch Sport und Studium wurde aber zu groß, weshalb Naumann wieder zurück nach Neustadt ging. 2014 nahm sie ihre vorläufig letzte Herausforderung an und spielt seither beim Oberligisten Koweg Görlitz. Aufgrund der dünnen Personaldecke verstand sie sich beim HC immer mehr als Organisator und weniger als Spielerin. „Und irgendwann war der Akku leer. Ich brauchte neue Motivation für den Handball“, sagt sie heute.

Da kam der Anruf ihres einstigen Trainers Adam gerade recht. Vier Jahre bildete Naumann zusammen mit Romy Klaus ein starkes Torhüter-Duo – seit geraumer Zeit aber muss sie vom Handballsport pausieren. Im September kam ihre Tochter Alina zur Welt und genießt seither ihre ganze Aufmerksamkeit. „Volle Windeln und ausgiebige Spaziergänge“ sind derzeit ihre Hauptaufgaben. Naumann: „So ein ruhiges Leben hatte ich die letzten zehn Jahre nicht. Den Schlafmangel allerdings schon.“

In Absprache mit Adam strebt Naumann an, dieses Jahr noch ins Handballtraining einzusteigen und dann sogar wieder am Punktspielbetrieb teilzunehmen – sofern es ihre Tochter zulässt. Das Planen und Organisieren ist Naumann ja aber gewohnt. --- Robert Eifler



Kompromisslos zwischen den Pfosten: Torhüterin Anne Naumann im Trikot des SV Koweg Görlitz.

Foto: Gerd Richter

Die alten Herren von SV Grün-Weiß Niederwiesa

DIE BESTANGEZOGENEN

Niederwiesa vor den Toren der Stadt Chemnitz soll nun endlich eine neue Sporthalle erhalten. Derzeit finden die Heimspiele des SV Grün-Weiß im benachbarten Flöha statt, da die alte Halle aus dem Jahr 1928 viel zu klein ist. Anfang 2019 geht es mit den Ausschreibungen für das neue Schmuckstück los, der Baubeginn ist für Mitte 2019 notiert (siehe Vereinsseite 32). Doch schon jetzt hat sich eine Mannschaft gemeldet, die beim Eröffnungsspiel des Bauwerks dabei sein will. „Männer, wenn die Halle aufmacht, machen wir das erste Spiel“, sagt Dieter Schubert. Sein breites Lächeln lässt offen, wie ernst er seinen Plan meint. Immerhin hat er dieses Vorhaben seinen Kumpels unterbreitet, die vor kurzem ihr siebtes Lebensjahrzehnt vollendet haben oder derzeit an dieser Marke kratzen.

Der Vorschlag selbst ist allerdings nicht ganz so weit hergeholt, denn seit rund 55 Jahren verbindet der Handballsport die Truppe. Zu Beginn der Sechzigerjahre begannen die Herren in der Jugend der BSG Traktor Niederwiesa gemeinsam zu spielen, gingen geschlossen in den Männerbereich – und zogen sich noch als Senioren die Trikots über. Heute verabreden sie sich nicht mehr zum Training in der Sporthalle, sondern treffen sich an jedem letzten Donnerstag im Monat in einer Niederwieser Gaststätte. „Das machen wir seit nunmehr sieben Jahren. Die Resonanz auf unsere Treffen ist immer sehr gut“, sagt Dieter Kahle. Und dabei kann die Truppe auf eine ordentliche sportliche Bilanz zurückblicken, auch wenn die Bedingungen alles andere als optimal waren. „Wir hatten keine Sporthalle, die über die erforderlichen Maße verfügte, und gingen nur einmal pro Woche zum Training. Die Heimspiele fanden in Oederan statt“, erinnert sich Steffen Funke. Das hielt die damaligen „Traktoristen“ aber nicht davon ab, 1962 die A-Jugend von Wismut Aue auf dem heimischen Hartplatz 12:8 zu schlagen und in der Oederaner Sporthalle 1963 Jugend-Vizebezirksmeister zu werden. „Nachdem wir uns während des Turniers vom späteren Meister Aue Unentschieden getrennt hatten, verloren wir das Entscheidungsspiel nur knapp. Aue wurde später auch DDR-Meister“, blickt Michael Künzel zurück.

Auch im Männerbereich machte das Niederwieser Team Nägel mit Köpfen und spielte einige Jahre in der Bezirksliga, damals immerhin die dritthöchste



Foto: Knut Berger

Alle für einen – und das schon seit 55 Jahren: das Traditionstreffen der alten Herren des SV Grün-Weiß Niederwiesa.

Das Mannschaftsbild stammt aus dem Jahr 1976, als in Niederwiesa der Handball-Kleinfeldplatz eingeweiht wurde.

Spielklasse des Landes. „Dort trafen wir unter anderem auf Aue II, wo oft ehemalige Oberligaspieler zum Einsatz kamen“, sagt Dieter Schubert. Die Gegner hießen damals unter anderem Grubenlampe Zwickau oder Motor Fraureuth mit dem legendären Heinz Sesselmann, der 1959 als Torwart einer gesamtdeutschen Mannschaft in Österreich Weltmeister im Feldhandball wurde.

Die Niederwieser hielten nicht nur als Team zusammen, sondern hatten mit Manfred Sacher von der Jugend bis zu den Männern auch nur einen Trainer. „Wir waren mit Manfred als junge Kerle bestimmt nicht immer einer Meinung. Aber er hat uns zusammengehalten und schließlich immer wieder auf Kurs gebracht und viel organisiert“, sagt Kahle. Was aus heutiger Sicht keine große Sache ist, sorgte vor vielen Jahren für Festtagsstimmung unter den Handballern. Denn Sacher organisierte verschiedene

Trainingslager in Börnichen bei Zschopau oder in Oberwiesenthal. „Unser Trainer hat es damals sogar geschafft, den Koch aus der Texturseide Flöha nach Oberwiesenthal mitzunehmen. Der hatte wiederum durch Beziehungen viel frisches Obst mitgenommen, die es in den Trainingspausen gab. Das war in dieser Zeit schon eine kleine Sensation“, verrät Elmar Aurich.

Die sozialistische Mangelwirtschaft sowie der Ideenreichtum der Bürger machte auch um die Niederwieser Handballer keinen Bogen. „Uns hat es an allem gefehlt, aber am Ende war alles da“, bringt es Schubert auf den Punkt. Dieter Kahle arbeitete in einem Trikotagen-Betrieb und schaffte es deshalb, die Mannschaft jede Saison mit einem neuen Trikotsatz auszustatten. „Spielerisch waren wir in der Bezirksliga nie die Besten, dafür aber stets die am besten angezogene Mannschaft“, sagt Kahle mit einem Lachen. Dass die Sportfreundschaft so lange gehalten hat, sei auch den Ehefrauen der Handballer zu verdanken. „Sie haben uns stets für den Sport den Rücken frei gehalten und Verständnis gezeigt. Sie treffen sich auch in einer Runde, wenn auch bei Weitem nicht so oft wie wir“, sagt Werner Schmidt.

Zur jüngsten Zusammenkunft der Mannschaft herrschte einmal mehr gute Stimmung und auch viel Zuversicht. Und da wäre dann ja noch das Eröffnungsspiel in der neuen Niederwieser Halle. — — — Knut Berger



Foto: Sammlung Funke

Sächsische Trainer besuchen Handball-Ausstellung in Torgau

EIN „MUTIGER“ TERMIN

Einmal anders gestaltete der HVS-Landestrainer Jacob Dietrich das regelmäßige Zusammentreffen am 24. Oktober. Nicht nur der gewählte Ort wich vom sonstigen Treffpunkt ab, auch der Ablaufplan wurde um einen Punkt in der Tagesordnung ergänzt. Statt in Döbeln trafen sich die Trainer diesmal in Torgau, dem Sitz des Landratsamtes Nordsachsen, wo der handballaffine Landrat Kai Emanuel im August eine außergewöhnliche Mitmach-Schau eröffnet hatte. Diese hat zwar bereits wieder ihre Tore geschlossen, erfährt demnächst aber zur Handball-WM der Männer eine Neuauflage.

Nach Absprachen, Vorschlägen und Auswertungen zu vergangenen sowie zukünftigen HVS-Nachwuchsveranstaltungen folgte ein kultureller Höhepunkt. „Mut-Bilder – Die Kunst, das Leben sportlich zu meistern“, lautete der Titel der Ausstellung im Torgauer Schloss Hartenfels, die sich die sächsischen Trainer im Anschluss an die Anleitung begeistert ansahen. Die Ausstellung vermittelt die Werte des Handballsports sowie Themen der Zivilcourage durch Kunstwerke in Form von Bildern, Texten und Zitaten. Ziel ist es, den Beobachtern Mut zu machen – Mut etwas zu tun und sich für seine Mitmenschen einzusetzen. Denn nicht nur im Handball ist diese Eigenschaft vonnöten, dem Mitspieler oder der Mitspielerin



Foto: HVS

Einmal anders: Landes-trainer Jacob Dietrich (links), Günther Behla (Vize-präsident Jugend, Mitte) und Nele Förster (3.v.r.) führten die Trainer in die „Mut-Bilder“-Ausstellung in Torgau.

zu helfen und sich für Nebenmann oder -frau einzusetzen.

Entwickelt wurde die Ausstellung vom Stuttgarter Zivilcourage-Verein „Flying Heart United“ in Kooperation mit drei international renommierten Künstlern (Thilo Rothacker aus Stuttgart, Yuko Shimizu aus New York und Thomas Fuchs aus Berlin). Die „Mut-Bilder“ wurden je nach Künstler in unterschiedlichen Maltechniken geschaffen und vermitteln sowohl die Individualität eines jeden Spielers auf den un-

terschiedlichen Spielpositionen als auch die Zugehörigkeit zu einer Mannschaft und deren Stärken dadurch.

Besonders schön gestaltete sich das Wiedersehen mit einem altbekannten Gesicht. Lucas Mittag, ehemaliger HVS-Auswahlspieler, führte die Trainer durch die Ausstellung und erklärte mit Liebe zum Detail die einzelnen Bilder sowie deren Bedeutung aus Sicht eines Handballers und aus Sicht der Künstler mit Blick auf die Thematik Zivilcourage. --- Nele Förster

SAISON 2018/2019: D-KADER-LISTE

Jahrgang männlich 2002

Pascal Bochmann	NSG EHV/NH Aue
Franz Häcker	SC DHfK Leipzig
Niklas Seifert	SC DHfK Leipzig
Niklas Hagenow	SC DHfK Leipzig

Jahrgang männlich 2003

Paul Bones	SC DHfK Leipzig
Niclas Benedict Heitkamp	SC DHfK ⚡
Luca Hopfmann	SC DHfK Leipzig
Mika Sajenev	SC DHfK Leipzig
Finn Leun	SC DHfK Leipzig
Jakob Leun	SC DHfK Leipzig
Lasse Kock	SC DHfK Leipzig
Staffan Peter	SC DHfK Leipzig
Kevin Luca Günther	NSG NH/EHV Aue

Jahrgang männlich 2004

Nils Greilich	SC DHfK Leipzig
Vinzent Bertl	SC DHfK Leipzig

Keno Danzenbecher

Nils Zimmermann	SC DHfK Leipzig
Jakob Birke	SC DHfK Leipzig
Markus Becker	NSG EHV/NH Aue

Jahrgang männlich 2005

Till Werner	SC DHfK Leipzig
Matti Lenz	SC DHfK Leipzig
Vincent Gerber	NSG EHV/NH Aue
Niclas Schuhmann	LHV Hoyerswerda

Jahrgang weiblich 2003

Emilia Ueberschär	HC Leipzig ⚡
Emily Glimm	HC Leipzig
Lara Seidel	HC Leipzig ⚡
Clarissa Graichen	HC Leipzig
Lotta Hatzel	HC Leipzig ⚡
Lilia Abouchabaka	HC Leipzig ⚡
Luise Kriesel	HC Leipzig
Emilia Ronge	HC Rödertal

Jahrgang weiblich 2004

Cara Herfurth	BSV Sachsen Zwickau
Jasmina Gierga	BSV Sachsen Zwickau
Lotta Röpcke	HC Leipzig
Vanessa Huth	SC Hoyerswerda
Emma Montag	HC Rödertal
Isabell Ockernahl	SC Markranstädt
Carmen Berndt	HC Rödertal

Jahrgang weiblich 2005

Marlene Böttcher	HC Rödertal
Tabea Wipper	HC Leipzig
Swantje Müller	HC Leipzig
Leoni Spott	HC Leipzig
Mirijam Haack	HC Leipzig
Leona Moritz	BSV Sachsen Zwickau

Jahrgang weiblich 2006

Finia Jaz Wolf	BSV Sachsen Zwickau
----------------	---------------------

Aufbau einer Kreis-Auswahl im Spielkreis Elbe/Röder

NEUE CHANCE FÜR TALENTE



Fotos: Thilo Schmidt

Mit dem Start der Spielsaison 2018/2019 konnte der Spielkreis Elbe/Röder ein lang gehegtes Vorhaben umsetzen: den Aufbau einer Kreis-Auswahl als Grundlage für die bestehende Bezirksauswahl Sachsen-Mitte. Ermöglicht wird dies durch die Unterstützung des Dresdner Zweitligisten HC Elbflorenz, mit der Freistellung des A-Lizenz-Trainers Jens Pardun für die Trainingseinheiten und der vom VfL Meißen zur Verfügung gestellten Hallenzeiten – immer mittwochs von 16 bis 17.30 Uhr.

Jens Pardun bringt mit seiner langjährigen Erfahrung als Sichtungungs- und Landesauswahltrainer beste Voraussetzungen mit für die Betreuung der Kreisauswahl Elbe/Röder. Auch der Handball-Verband Sachsen um Lan-

destrainer Jacob Dietrich begleitet und unterstützt die weitere Entwicklung: „Kreisauswahlmannschaften sind eine sehr gute Ergänzung unseres roten Fadens im Sichtungsprozess der sächsischen Talente. Die individuelle Förderung und Sichtung unserer jungen Handballerinnen und Handballer in der Breite wird immer die Basis sein, um auch weiterhin erfolgreich Nationalspieler und -spielerinnen zu entwickeln und auszubilden“, so der umtriebige Coach.

Die ersten Wochen sind nun vergangen und die Talente der Vereine aus dem Kreis Elbe/Röder beginnen, nach und nach das offene Trainingsangebot zu nutzen. Die Berufung in die Kreisauswahl soll im Zuge eines Bundesligaspiels im Frühjahr 2019 beim HC Elb-

florenz 2006 stattfinden. Turnierbesuche, Teammaßnahmen und der Übergang zu den weiteren Sichtsungsmaßnahmen im älteren Jahrgang der D-Jugend zum Bezirk Sachsen-Mitte bilden einen vernünftigen Rahmen für die weitere Entwicklung.

Es wird spannend sein zu sehen, welchen Eindruck der 2007er Jahrgang aus der neuformierten Kreisauswahl bei den HVS-Sichtungen 2019/2020 hinterlassen wird. Die teilnehmenden Spieler können in jedem Fall vom Training profitieren. Sie lernen die Handballer der teilnehmenden Vereine nicht nur als Gegner kennen und eignen sich gemeinsam zusätzliche technische sowie mentale Fertigkeiten an. Diese kommen dann auch den Heimvereinen im Punktspiel zu Gute. --- Thilo Schmidt

Mit Freude am Spiel: die neu aufgebauete Kreisauswahl mit Jugendlichen unter anderem aus Weinböhla und Meißen beim Training.

Nachruf

TRAUER UM WOLFGANG HELM

Die Spielkreisleitung Elbe/Röder und die Handballer des SC Einheit Riesa trauern um Wolfgang Helm, den langjährigen Vorsitzenden der Kreisrechtskammer. Mit ihm ist am 14. August ein engagiertes Mitglied der Spielkreisleitung von uns gegangen. In seinem Verein war er als Gründungs- und Vorstandsmitglied sowie Trainer über die vergangenen Jahrzehnte nicht wegzudenken. Wir sind dankbar für die kompetente und aktive Mitgestaltung bei der Organisation des Handballsportes im Spielkreis Elbe/Röder. Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen. --- jg



Foto: privat

Wahljahr 2019

TERMINE FÜR SACHSEN-MITTE

Die Spielbezirksleitung Sachsen-Mitte hat am 16. November gemäß Paragraph 21 der Satzung des HVS den achten ordentlichen Bezirkstag zum 10. Februar 2019 nach Wilsdruff einberufen. Die Delegierten der Spielkreise für den Bezirkstag sind durch die Spielkreistage zu wählen. Tagesordnung und Anträge des Bezirkstages werden auf der Internetseite des Handball-Verbands Sachsen veröffentlicht und den Delegierten zugeleitet.

Die Spielkreistage finden an folgenden Terminen statt: Spielkreis Dresden: 7. Januar 2019 in Dresden, Spielkreis Elbe/Röder: 11. Januar 2019 in Weinböhla. Die Spielbezirks- und Spielkreisleitungen bitten alle Vereine um eine konstruktive Vorbereitung und Mitarbeit. --- jg

RECHTS-HAND

Gut zu wissen

Von Andreas Zschiedrich
HVS-Vizepräsident Recht

Jede Disqualifikation mit Bericht (Dis.m.B.) führt zu einer Spielsperre des betroffenen Spielers. Hier wird zwischen automatischer (vorläufiger) Sperre und den Spielsperren, die Spielleitende Stellen und Spruchinstanzen verhängen, unterschieden: Die automatische Sperre (RO Paragraf 17 (1)) gilt sofort und ohne besonderes Verfahren oder Benachrichtigung. Sie gilt für das nächste Spiel der Mannschaft, in der der Spieler oder die Spielerin beziehungsweise der Mannschaftsoffizielle fehlbar wurde. Der Betroffene ist ausschließlich für diese Mannschaft gesperrt und kann für die Dauer der automatischen Sperre am sonstigen Spielbetrieb teilnehmen. Das heißt: Wird eine Person im Spiel der Jugend oder einer unteren Mannschaft disqualifiziert und ihm anschließend die Blaue Karte gezeigt, so kann er in einem darauffolgenden Spiel einer anderen Mannschaft, für die er spielberechtigt ist, mitwirken beziehungsweise als Schiedsrichter, Zeitnehmer/Sekretär oder auch Mannschaftenverantwortlicher agieren. Hält die Spielleitende Stelle die automatische Sperre für das Vergehen als nicht ausreichend, so kann sie nach RO Paragraf 17 (3) a, b, c weitere Strafen (Spielsperren und Geldstrafen) verhängen oder bei den Spruchinstanzen Strafen beantragen. Hierbei ist unbedingt das rechtliche Gehör des Betroffenen beziehungsweise dessen Verein zu beachten. Die Strafbefugnisse der Spielleitenden Stellen sind in der RO Paragraf 17 (5) a, b, c, d geregelt. Die Strafe muss dem Spieler oder der Spielerin beziehungsweise dem Mannschaftsoffiziellen über seinen Verein mit Schilderung der Spielsituation, Regelbezug und Begründung mitgeteilt werden. Eine Verlängerung der automatischen Sperre durch die Spielleitende Stelle ist nicht möglich und nicht rechtskonform. Die Spielsperre der Spielleitenden Stelle oder einer Spruchinstanz muss immer mit Hinweis auf RO Paragraf 22 (1) „Wer gesperrt ist, darf am Spielbetrieb und seiner Durchführung nicht teilnehmen“ erfolgen. Diese Sperre gilt ab Zustellung und ergänzt beziehungsweise hebt die automatische Sperre auf. ---



Philipp Weber (SC DHfK Leipzig):
Puma Rise XT Fuse 1

„Ich trage diesen Schuhe, weil ich durch die individuelle Schnürung am Schuh den optimalen Halt habe und er natürlich auch optisch ein Hingucker ist.“



Dieter Neiling (SC DHfK Leipzig/EC-Final-Team '66):
Zeha Hallenschuhe (DDR-Produktion)

„In den Zeha-Schuhen aus DDR-Produktion habe ich am liebsten gespielt (so auch im EC-Finale '66 in Paris), weil diese eine weiche Sohle hatten und schnell gut eingelaufen waren. Allerdings war die weiche Sohle auch der Schwachpunkt, weil am Drehpunkt des Fußballens durch Abrieb recht schnell ein Loch entstanden ist, so das drei bis vier Paar Schuhe in einer Saison notwendig waren.“ Übrigens gibt es die Marke heute noch – als Luxusmarke.

Sachsens Handballer präsentieren ihre Sportschuhe

ZEIGT HER EURE FÜSSE, ZEIGT HER ...

... eure Schuh'. Unter den Favoriten der sächsischen Handball-Akteure findet sich vielleicht sogar noch das eine oder andere passende Weihnachtsgeschenk. Hier eine kleine Auswahl:



Gabor Pulay (HC Elbflorenz Dresden):
Kempa Wing Lite

„Die Schuhe sind sehr bequem und ich fühle mich sehr sicher drin. Außerdem halten sie lange. Die Passform passt ideal zu meinem Fuß und die von Michelin konzipierte Schuhsole ist echt gut. Sie bietet mir einen sicheren Stand in jeder Halle.“

Tammy Kreibich (HC Rödertal):
Mizuno Wave Luminous

„Ich bin von meiner Marke begeistert. Ich habe viele Schuhe getestet und mich letztendlich für Mizuno entschieden.“



Grete Neustadt (HC Rödertal):
Puma Evospeed Netfit 3

„Meine Schuhe sind bequem und sitzen. Nach zwei Verletzungen braucht man Schuhe, auf die man sich verlassen kann.“



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Der HVS gratuliert im Januar, Februar und März folgenden Jubilaren

Geburts-
tage

Zum 90. Geburtstag

22.02. Hubertus Schierbok, SV Motor West Leipzig

Zum 60. Geburtstag

30.01. Dieter Adam, Lehrwart HVS, SV Niederau
 11.02. Andreas Renger, TuS Löbau
 19.03. Thomas Jüngling, HC Fraureuth

Zum 55. Geburtstag

02.01. Fernando Bartsch, TBSV Neugersdorf
 05.03. Thomas Haufe, TSG Brettnig-Hauswalde

Zum 45. Geburtstag

19.01. Heiko Störr, HSG Neudorf/Döbeln
 08.02. Frank Meyer, MSV Dresden
 27.03. Thomas Schild, SV Niederau 1891

Ehrungen

Der Handball-Verband Sachsen ehrte im vierten Quartal folgende Sportfreunde

Ehrennadel HVS in Gold

Andreas Schmidt (60), SC Riesa
 Jens Rülke (55), HC Glauchau-Meerane

Ehrennadel HVS in Silber

Dietmar Galle (60), SV Koweg Görlitz

Ehrennadel HVS in Bronze

Ricco Schmenkel (50) SSV Heidenau

Pünktlich zur Heim-WM erscheint „Hölleluja!“

„KRETZSCHE“ ALS BUCH-AUTOR

Der Countdown läuft: Vom 10. bis 27. Januar 2019 kämpfen die „Bad Boys“ der Handball-Nationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft in Deutschland und Dänemark um den Titel. Pünktlich zur Heim-WM erklärt Handball-Legende Stefan Kretzschmar in „Hölleluja! – Warum Handball der absolute Wahnsinn ist“, was den härtesten Hallen-Mannschaftssport so faszinierend und einzigartig macht. Gewohnt meinungsstark und lebendig beschreibt er, wie rasant sich der zweitliebste Mannschaftssport der Deutschen verändert hat. Viele persönliche Anekdoten ergänzen „Kretzsches“ Insiderwissen, wenn er ausführlich schildert, wie Alfred Gislason es schaffte, ihn trotz Bandscheibenverletzung bei einem Champions-League-Spiel auflaufen zu lassen, und warum Brustwarzen-drehen das Foul für „fortgeschrittene Dreckssäcke“ ist. Ab sofort im Handel erhältlich. --- red

DER ALLROUNDER



Ronald Meier, Geschäftsführer des HVS (links) gratuliert dem Jubilar Andreas Zschiedrich im Namen des Verbandes.

Andreas Zschiedrich, ein Allrounder nicht nur im sächsischen Handballgeschehen, sondern deutschlandweit. Zu seinem LXX = 70. Geburtstag gab es genügend Anlass, über Handball im Allgemeinen und das Engagement dafür und in den verschiedensten Funktionen zu reden. Allein die Aufzählung all dieser Engagements würde zwar den Rahmen seiner Würdigung in der Handballpost sprengen. Wir unternehmen dennoch einen Versuch.

Aktuell ist Zschiedrich stellvertretender Vorsitzender der Handball Bundesliga Frauen (HBF). An die Funktion im Ligaverband ist die Mitgliedschaft im DHB-Bundesrat geknüpft. Als einziges noch aktives Gründungsmitglied des HVS ist er auch im hiesigen Verband noch immer Vizepräsident Recht. Dazu kommen Funktionen auf Bezirks- und Kreisebene. Im handballtechnischen Sektor gilt er als Mitgründer des Vereins HC Rödertal, neben den Initiatoren Thomas Birnstein und Thomas Schöne ist er dessen Präsident. Seine „Bienen“ liegen ihm besonders am Herzen: „Der Verein wurde von der Gründung bis in die 1. Bundesliga geführt. Es ist ein beispielhafter Weg für einen Dorfverein und zeigt, was auch in unserer Region möglich ist.“

Zu seiner Vergangenheit gibt es ebenfalls eine Menge zu sagen. In Brettnig geboren absolvierte er die POS und legte das Abitur ab. Nach Armee und Studium arbeitete der Diplom-Ingenieur bei Robotron und den Nachfolgern Bosch und Prettl. Seit 2012 ist er Rentner. Mit acht Jahren begann er mit dem Handballsport, war bis zur Bezirksliga aktiv und frühzeitig Funktionär. Als Übungsleiter, Schiedsrichter, KFA-,

BFA-Mitglied und mehr führte sein Engagement über Übungsleiter-Ausbilder und Leiter von regionalen Auswahlen bis in die höchsten Gremien.

Trotzdem bleiben für ihn weitere Visionen: „Die 70 spüre ich nicht. Zudem möchte ich den HCR so vorbereiten, dass er zukunftsfähig auf eigenen Füßen steht und mit einer Zukunftsphilosophie geführt wird“, sagt Zschiedrich. „Ich wünsche auch, dass der deutsche Frauenhandball wieder mehr Gewicht bekommt. Aber das Wichtigste ist, mich – so lange es die Gesundheit zulässt – auch mehr familiär einzubringen. Ich möchte für die Enkel das gleiche leisten wie für den Sport.“ --- Eberhard Neumann

IMPRESSUM

Herausgeber

Handball-Verband Sachsen (HVS)
 Geschäftsführer: Ronald Meier
 Am Sportforum 3
 04105 Leipzig
 Telefon: 0341 9832070
 info@hvs-handball.de
 www.hvs-handball.de

Verlag

Leipzig Media GmbH –
 Ein Unternehmen der Leipziger Volkszeitung
 Geschäftsführung:
 Arne Frank, Björn Steigert, Thomas Jochemko
 Verantwortlich für Anzeigen:
 Arne Frank, Thomas Jochemko
 Redaktion: Thomas Bothe
 Satz: Anne Meyer

Druck

Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG

Titelfoto

Franz Semper vom SC DHfK Leipzig im Trikot der deutschen Nationalmannschaft.
 Foto: Sascha Klahn/DHB; Grafik: Anne Meyer

Redaktionsschluss

7. Dezember 2018

„Handballpost – Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen“ erscheint vierteljährlich und das nächste Mal am 22. März 2019.